

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 302

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach N. 4.— Mit Post N. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 22. Mai.

Insertions-Preis:

Einpaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Redaction, Administration u. Expedition:
Herrengasse Nr. 12.

1886.

Parlamentarische Frictionen.

Wien, 18. Mai.

F. S. — Das Freundschaftsverhältniß zwischen dem Cabinet Taaffe und der Majorität ist vielen Anzeichen zufolge getrübt. Zwar ist man auf beiden Seiten sorgfältig bedacht, nach Außen hin den „Schein einer friedlichen Ehe“ aufrecht zu erhalten; aber bei aller Vorsicht entschlüpft bald dem einen, bald dem anderen Theile ein Wort, welches dem Beobachter klar und deutlich zeigt, daß die Zärtlichkeit keine innerliche, sondern nur darauf berechnet ist, die übrige Welt zu täuschen. So lange es sich um die Fragen von relativ untergeordneter Bedeutung dreht, bei „Duzendgesekentwürfen“, tritt der Zwist wohl nicht zutage; wenn aber ein Complex von Gesetzen von der tiefgreifenden Bedeutung der Ausgleichsvorlagen auf's Tapet kommt, da fällt es schwer, mit grollendem Herzen süße Freundschaft zu heucheln. Und so ist es denn auch erklärlich, warum schon bei der Constituirung des Ausgleichsausschusses und seiner Subcomités, sowie in der jüngsten Sitzung des Zollauschusses so Manches gesprochen ist und gesprochen wurde, was auf den „Ehefrieden“ ein recht bedenkliches Licht wirft.

Aus den Berichten der Reichsrathscorrespondenz, welche sich fast nur auf die trockene Mittheilung von Wahl- und Abstimmungsergebnissen beschränkt, läßt sich dieß freilich nicht erkennen. Wer vermöchte auch aus der nackten Notiz über die am 18. d. statt-

gefundene Wahl des Ausgleichs-Ausschusspräsidiums zu erkennen, welche Mühe es gekostet hat, die Wahl des Herrn Dr. Fr. L. Nieger zum zweiten Vicepräsidenten durchzusetzen? Selbst wenn in dem Bezirke das Stimmenverhältniß und somit auch mitgetheilt worden wäre, daß die Stimmen, die Herr Nieger nicht erhielt, auf seinen feudalen Clubgenossen, den Herrn Grafen Rinsky entfielen, welche Abgeordnete und aus welcher Ursache diese Abgeordneten dem Herrn Nieger die Freude einer einstimmigen Erwählung versagten, wäre auch aus dem Stimmenverhältniß nicht zu ersehen. Um das kleine Ereigniß nach voller Gebühr würdigen zu können, muß man nebstbei auch wissen, daß die Gegencandidatur des Herrn Grafen Rinsky ein Werk des Polenclubs war und daß die deutschen Abgeordneten getreu an der Vereinbarung mit den Polen festhielten, während ein Theil dieser — aus bisher nicht bekannten Gründen — im letzten Momente Bedenken trug, den nominellen Führer des Czechenclubs durch einen Wahlbruchfall zu erzürnen oder zu kränken.

Um so mehr fiel es auf, daß sich einige Tage später — gestern nämlich — das Spiel der Polen mit Herrn Nieger wiederholte. Auch in dem Subcomité für die Bankvorlage erfolgte die Wahl des Herrn Nieger zum Obmann nicht ohne jeden Anstand. Die polnischen Mitglieder desselben pouffirten halb offen, halb geheim die Candidatur des Herrn Otto Hausner und vielleicht wäre es ihnen dießmal, soferne sie nicht abermals das Hasenpanier ergriffen hätten,

gelingen, Herrn Nieger zu verdrängen; aber Herr Hausner hat sich durch seine frivole Art bei der Linken so mißliebig gemacht, daß diese auf das Ansinnen der Polen nicht eingehen mochte. Das ist die lehrreiche Geschichte des Sieges Nieger's im Bankcomité.

Die geschilderten Vorgänge im Ausgleichsausschusse berühren nun freilich nicht sowohl das Verhältniß zwischen Regierung und Majorität, als vielmehr das Verhältniß zwischen Polen und Czechen; aber im Bankcomité entschlüpfte Herrn Nieger, der einerseits zu aufgeregter war und andererseits zu viel Temperament besaß, als daß er seine Zunge im Zaume halten könnte, eine Aeußerung, die sich fast so anhörte, wie die Ankündigung eines Strikes gegen die Ausgleichsvorlagen überhaupt und gegen die Bankvorlage insbesondere. Es habe ja, meinte er beiläufig, mit der Bestellung eines Referenten keine solche Eile, da ja nicht daran zu denken ist, daß die Bankvorlage vor Pfingsten in Berathung werde gezogen werden. Erst als Se. Excellenz Dr. Herbst sich auf das Lebhafteste gegen die in Aussicht gestellte Verschleppung ausgesprochen hatte, kam Herr Nieger sozusagen wieder zur Besinnung und murmelte einige Worte, die man mit sehr gutem Willen als einen Widerruf deuten konnte. Welchen Eindruck die augenscheinliche Unlust der Majorität, die Ausgleichsvorlagen in Angriff zu nehmen, auf die ungarische Regierung machen wird, welche sich gestützt auf die Zusagen des Cabinet's Taaffe, der

Feuilleton.

Ein Frühlingsbild aus den Krainischen Dolomitbergen.

Den Höhepunkt ihrer Entfaltung erreicht die mit Recht gerühmte Flora der Kalkberge Krains mit der Blütenfülle des herrlichen dreiblättrigen Windröschens (*Anemone trifolia*), des purpurblüthigen Bohnenstrauchs (*Cytisus purpureus*) und des rauschenden Ginsters (*Genista scariosa*). Dem Naturfreunde bietet der Besuch der Dolomitberge in der zweiten Hälfte des Mai und zu Beginn des Juni äußerst abwechslungsreiche Vegetationsbilder, welche den Reiz der Landschaft wesentlich erhöhen. Die mannigfach sich windenden sandigen Pfade sind an Stellen, wo man einen frischgrünen Buchenwald betritt, vom üppigen Blattgrün der dreiblättrigen Anemone besäumt, ihre großblüthigen blendendweißen Blumenkronen bilden gleich leuchtenden Sternen aus dem grünen Teppich hervor. Aus dem Gebüsch der bereits verblühten Erle erheben sich bogenförmig die mit dichten purpurfarbigen Blumen besetzten, zu Boden geneigten Zweige des anmuthigen Cytisus, an manchen Stellen sind sie so dicht, daß man einen Rosenpolster vor sich zu erblicken glaubt. In Gemeinschaft mit Cytisus blüht der goldgelbe Ginster, dessen ruthenförmige

Blüthenäste, von einem holzigen Wurzelstocke ausgehend, oft die Länge von einem halben Meter erreichen. Diese letztere Pflanze zielt auch für sich die nackten Dolomitblöcke, sie wurzelt im humuslosen weißen Dolomit sand und sendet strahlenförmig nach allen Richtungen ihre goldenen, peitschenähnlichen Triebe aus.

Der Dolomit, der Vegetation nur einen kargen Boden bietend, übertrifft die übrigen Bodenarten um diese Zeit an Farbenpracht seiner das Auge fesselnden Frühlingsflora. Hierzu kommt der angenehme Wechsel der Landschaft, den man auf einer Wanderung in den Dolomitbergen vor sich hat; bald schlängelt sich der Pfad durch einen düsteren Föhrenanflug, bald befindet man sich im lichten Gehölz der Schwarzbuche, auch Hopfenbuche genannt, von ihren an die Hopfenblüthe erinnernden Fruchtanfängen, hier und da erhebt sich ein Mehlbirnbaum (*Sorbus Aria*) mit seinen weißen wolligen Blättern oder die Mannaesche (*Fraxinus Ornus*) mit ihren weißen Blüthenrispen an dem zum Thale steil abfallenden Gebirgsgrat. Hat man eine tief eingeschnittene Walbschlucht durchwandert, so gelangt man auf einen lüch geformten Bergvorsprung, von wo aus man eine herrliche Rundschau auf das bewegte Bild einer von schattigen Thaleinschnitten, schroffen Gehängen und sonnigen Bergklippen, über die sich ein milder Früh-

lingshauch ergießt, belebten Gebirgslandschaft genießt, an die sich die mit Weilern, Dörfern und Kirchen besäete Savenebene mit dem Hintergrunde des Alpenkranzes der Karawanken anschließt.

Den Genuß derartiger Naturbilder bieten die Kalkberge Krains in dieser Jahreszeit überhaupt dar, insbesondere aber gilt obige Schilderung für den von den Laibacher Ausflüglern häufig besuchten Hirtenberg ober der Eisenbahnstation Zwischenwässern.

Hat man von Letzterer den Weg nach dem eine Viertelstunde entfernten Pfarrorte Preska zurückgelegt und den Kalkhügel hinter der Kirche erstiegen, so senkt sich der Pfad in eine Thalschlucht, jenseits welcher man einen von düsteren Föhren dicht bewaldeten Höhenrücken ansteigt, wo uns die monotone Flora des Schiefergebirges begleitet. Jenseits dieses Bergrückens gelangt man in eine von Mühlen belebte Thalschlucht, von wo man zu der auf einer Bergstufe anmuthig gelegenen Ortschaft Schlebe gelangt, hinter welcher einen mit vereinzelt Kastanienbäumen bewachsenen Hügel die im gothischen Style im 16. Jahrhundert erbaute Bergkirche der hl. Margareth krönt, ihre Mauern sollen nach der Volkstradition aus den Bausteinen des einst auf der Spitze des Hirtenberges gestandenen Schlosses des in's 12. Jahrhundert zurückreichenden, ausgestorbenen Geschlechtes der Herren von Hartenberg herrühren; der Name

sicheren Hoffnung hingegeben hatte, daß die Ausgleichsvorlagen noch in dieser Session unter Dach und Fach gebracht werden würden, bleibt abzuwarten. Daß das Cabinet Taaffe seine Zusagen im besten Glauben gemacht habe, wagen wir nicht zu bezweifeln. Hoffentlich denkt auch die ungarische Regierung nicht anders.

Womöglich noch drastischer äußerte sich das Uebelwollen der Majorität in den Berathungen des Zollauschusses. Sie ergriff mit sichtlich Hast die Gelegenheit, die Regierung in der Zolltariffrage zu desavouiren. Bei der ersten Tarifpost, Melasse, für welche die Regierung eine Herabsetzung des Zolles auf 25 kr. (bisher fl. 6) beantragt, stellte ein Mitglied der Majorität, der Abg. Polak (Budweiser Handelskammer), den Gegenantrag, den Zoll mit 3 fl. zu fixiren; der Pole Abrahamovicz zeigte etwas mehr Entgegenkommen und wollte sich mit einem Zollsatz von ö. W. fl. 1 zufrieden geben. Die Majorität schloß sich jedoch dem Antrage auf Festsetzung eines Zolles von nur 60 kr. an, welchen der Abg. v. Gomperz gestellt hatte. Man muß sich vergegenwärtigen, mit welcher blindem Gehorsam die Majorität im Jahre 1882 geradezu ungeheuerlichen Zollansätzen ihre Zustimmung erteilte, um zu ermessen, welche Tragweite der ostentativen Unwillfährigkeit der heutigen Majorität innewohnt. Uns beweist diese Unwillfährigkeit, daß die hohe Regierung sich bereits außer Stande sieht, die Anhänglichkeit in begyrttem Maße zu belohnen. Einem Ministerium mit leeren Taschen thut diese Majorität nichts zuliebe.

Politische Wochenübersicht.

Das Reichsgericht hat das Erkenntniß des Ministeriums des Inneren, womit die Bildung des Vereines der Alt-Katholiken in Oesterreich als gefehlt und rechtswidrig, überdies als staatsgefährlich erklärt wurde, aufgehoben.

Die Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien, betreffend die Erneuerung des am 31. d. M. erlöschenden Handelsvertrages, wurden abgebrochen. Rumänien will die volle Meistbegünstigung, welche Oesterreich-Ungarn aus volkwirtschaftlichen und politischen Gründen verlangt, nicht zugestehen. Am 17. d. M. ist die österreichisch-ungarische Zollconferenz im Ministerium des Aeußeren in Wien zusammen-

dieses Adelsgeschlechtes ist auf den altdeutschen Namen „Hart“ für „Wald“ zurückzuführen, daher auch die Benennung Hirtenberg (slow. Jeterbenk) als „Waldbenberg“ zu deuten ist.

Von dem besagten Bergkirchlein führt der Pfad an der Ostseite eines Bergvorsprunges, „Grabische“ genannt, wo sich noch Reste eines Ringwallcs, wahrscheinlich aus vorrömischer Zeit stammend, befinden. Der weiterhin durchwanderte steile nördliche Abhang des Hirtenberges hat eine botanische Berühmtheit als Standort des Blagay'schen Seidelbastes (Daphne Blagayana) erlangt, früher war diese Pflanze nur am Corenziberge ober Billichgrah bekannt. Nach einer scharfen Umbiegung jenseits der gelichteten Waldgrenze gelangt man zum pfarrherrlichen Meierhofs Bristava bei St. Katharina, einst herrschaftlich; noch jetzt zeigt man den Ort, wo der Thürmer seine Hochwarte inne hatte, wo einst der Hundestall gestanden. Biegt man nun von dem nach St. Katharina führenden Pfade nach links ab, so erreicht man in einer Viertelstunde den höchsten Punkt des Hirtenberges, mit den kaum mehr erkennbaren Resten des einstigen Schlosses der Hertzenberge. Die herrliche Rundschau von diesem als „krainischer Nigi“ bezeichneten Höhenpunkte ist schon wiederholt beschrieben worden.

Als ein nur selten betretener Rückweg von hier ist der an der Südseite des Hirtenberges sich

getreten, um über die eventuellen Repressivmaßregeln gegenüber Rumänien zu berathen und der Regierung die geeigneten Vorschläge zu machen, da bis zum 1. Juni ihre Beschlüsse gefaßt sein müssen.

In Parlamentskreisen verlautet, daß die Landtage erst im December zusammentreten werden.

Czechische Banken und Sparcassen widmen in neuester Zeit ihre Gebahrungs-Ueberschüsse in großem Ausmaße slavischen Vereinen. Die „Deutsche Zeitung“ bemerkt hierüber: „Bei den Czechen, in ihren Banken, Gesellschaften, Vereinen und Gemeinden wird alles Geld sofort ein nationales Kampfmittel, es wird national. Der Vermögensstand der Deutschen Oesterreichs kennt diese Nationalisirung noch nicht, und die Deutschen werden im nationalen Kampfe wider ihre Gegner so lange im Nachtheile bleiben, als sie nicht ebenfalls lernen, ihre Geldkräfte zu nationalisiren und alle ihre Erwerbsgesellschaften und deren Erträgnisse in gleichem Maße, wie es bei den czechischen der Fall ist, den nationalen Zwecken dienlich zu machen.“

Der Minister des Aeußeren, Graf Kalnoky, verständigte die Centralstellen, die österreichischen Schiffe mögen den Transport von Kriegsmaterial nach den griechischen Häfen unterlassen.

Theophil Fabiny, Senatspräsident der königl. ungarischen Curie, wurde zum ungarischen Justizminister ernannt.

Die österreichische Escadre hat bisher zehn griechische Segelschiffe, darunter sechs größere und vier Küstenfahrzeuge, aufgegriffen. Die genommenen Schiffe sind des Blockadebruches überwiesen und liegen in Salonichi unter strenger Bewachung.

In Kiew wurden nihilistische Verschwörungen gegen den Caren und in Sofia der Plan eines Attentates gegen den Fürsten Alexander und den Minister-Präsidenten entdeckt.

Am 19. d. M. wurde die griechische Kammer ohne Thronrede eröffnet.

Wochen-Chronik.

Bei der am 15. d. M. in Wien stattgefundenen Eröffnung der neu erbauten Stephaniebrücke, welchem Acte Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stephanie anwohnten, beantwortete der Kron-

schlingelnde Bergpfad zu dem einsamen, im Osten gelegenen Bergkirchlein in Peteline anzuempfehlen, das gleich einem Schwalbennest auf einem Bergvorsprunge ebenfalls von einem der Hertzenberge erbaut wurde. Die einzige Behausung in der nächsten Nähe ist die Meßnerlei, in deren Obstgarten sich des Winters nicht selten Auerhennen einzufinden pflegen. Vielleicht rührt der Name Peteline (Hahnenstand) eben von dem Auerwild her, welches zur Zeit der Feudalherren dort häufiger vorgekommen zu sein scheint als jetzt.

In der Thalmulde unter Peteline stehen ein Paar Bauerngehöfte. Von dort führt ein Bergpfad mit schöner Fernsicht auf das Savethal längs der Bergriesen durch Buchen- und Föhrenwälder zum Dorfe Golobrd, von wo man in einer guten Stunde durch ein gegenüber der früheren abwechslungsreichen Landschaft sehr monotones Engthal nach Zwischenwässern gelangt. Die Herrlichkeit der Frühlingsflora der Dolomite erreicht an dem dolomitischen Pfade vor Golobrd ihr Ende, wir nehmen von den letzten Cytisusbüschen, die daselbst in einer Ueppigkeit wuchern wie kaum anderwärts, als wie von einem liebgewordenen Begleiter auf dieser Bergwanderung, herzlichen Abschied.

prinz die Ansprache des Bürgermeisters Uhl mit folgenden, von den Festtheilnehmern mit Jubel begrüßten Worten: „Ich danke vielmals, Herr Bürgermeister, für den schönen Empfang und die freundlichen Worte, mit denen Sie uns begrüßt haben. Von dem Momente ab, da meine Frau nach Wien gekommen, ist sie eine gute Wienerin geworden, und es hat sie gefreut, diese Stadt kennen zu lernen, welche die Heimat ihres Mannes ist. Es gereicht ihr daher jetzt zur Freude und zur Ehre, daß diese schöne Brücke, welche die Stadt Wien erbauen ließ, ihren Namen trägt. Alle Feste, welche die Stadt feierte, waren seit jeher Familienfeste des kaiserlichen Hauses, denn wir fühlen uns mit Wien als eine große Familie. Das heutige Fest benötigen wir, um unsere herzlichsten und innigsten Glück- und Segenswünsche auszudrücken. Möge der neue Bau bestimmt sein, den Beginn einer schönen und ruhmvollen Aera für die Stadt Wien zu bezeichnen, möge die Stadt Wien sich immer weiter und weiter entwickeln, um eine volle Weltstadt zu werden, wie sie es verdient. Deß walte Gott, das ist unser innigster Segenswunsch.“

Die Königin von Spanien wurde eines Prinzen entbunden; er wird als König den Namen „Alphonso XIII.“ annehmen. Im Senate und in der Kammer drückten die Präsidenten und der Ministerpräsident ihre Freude über die Geburt des Königs und die Versicherung der Treue aller Spanier aus, welche den Monarchen als den Repräsentanten des Friedens und der Ordnung vertheidigen werden.

Die Landesregierung in Czernowitz erteilte den dortigen Jesuiten in Folge vieler Klagen aus der Bevölkerung wegen materieller Ausbeutung unter Androhung der sofortigen Ausweisung den Auftrag, den Nachweis ihres Vermögens, sowie der Mittel für ihren Lebensunterhalt vorzulegen.

Die heurige Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines findet in den Tagen vom 13. bis incl. 15. Juni in Salzburg statt. Die österr.-ungar. „Wehrzeitung“ constatirt, daß in Officierskreisen ein Gefühl der Dankbarkeit gegen den Deutschen Schulverein sich kundgebe, welches das nützliche und patriotische Wirken dieses Vereines hochschätzen und unterstützen muß.

Der Gustav Adolfverein zählt in Oesterreich 12 Zweig- und 342 Ortsvereine mit 57.107 Mitgliedern.

Der deutsche Böhmerwaldbund. *)

Seinen Satzungen zufolge will der deutsche Böhmerwaldbund „die wirtschaftlichen und nationalen Verhältnisse der deutschen Bewohner des südlichen Böhmens, insbesondere der Deutschen im Böhmerwalde fördern und unterstützen“. Wenn man dieß liest, sollte man meinen, daß die wirtschaftlichen und nationalen Bestrebungen der deutschen Böhmerwaldbewohner bisher keine Förderung und Unterstützung, wohl gar das Gegentheil erfahren hätten. Und dem ist auch so. Betrachten wir einmal die genannten Verhältnisse des Böhmerwaldgebietes.

Ackerbau, Viehzucht, Handel und Gewerbeleiß sind es, welche einem Volke zu Reichthum verhelfen können. Wie sieht es mit diesen Dingen im Böhmerwalde aus? Von nennenswerthem Ackerbau und einträglicher Viehzucht kann nur bei dem Großgrundbesitze und den bäuerlichen Wirthschaften, in unserem Falle beim Fürsten Schwarzenberg und bei den künischen, d. h. königlichen Freibauern im nördlichen Theile des Gebietes die Rede sein. Die große Masse der Waldbewohner bebaut ein kleines Grundstück, das unter günstigen Umständen das Eigenthum des Bebauenden, in der Mehrzahl der Fälle aber vom fürstlichen Grundherrn in Pacht gegeben ist.

*) Nach einem Vortrage in der Gründungsversammlung der Bundesgruppe Raibach am 4. d. M.

Der Pfarrcooperator Hofmanner in Linz, welcher anlässlich des Leichenbegängnisses des protestantischen Fabrikanten Vogl den Pastor Urbauer, als dieser auf dem katholischen Friedhofe die Grabrede hielt, unterbrach und ihm weiterzusprechen untersagte, wurde wegen Religionsstörung zu zweimonatlichem Arrest verurtheilt.

Graf Tristan Savorgnan, der, wegen des Verbrechens des versuchten Mordes seiner ihm untreu gewordenen Gattin angeklagt, vor den Schranken des Görzer Schwurgerichtes stand, wurde freigesprochen. — Das Schwurgericht in Triest hat den officiösen Journalisten Richard Feralla wegen Vergehens der Ehrenbeleidigung zu sieben Monaten strengen Arrestes verurtheilt. Der Vertreter des Privatklägers wies in seinem Plaidoyer in scharfen Worten auf die Scandalsucht der officiösen Presse in Triest hin und wies nach, daß Individuen anrüchligster Art namhafte Subventionen aus dem „Reptilien“-Fonde gewährt werden.

Im Schallthale nächst Schönstein (Südsteiermark) hat der Bauunternehmer Lapp Lignitflöße in der Mächtigkeit von 40 bis 70 Metern aufgeschlossen.

Aus der Depositencasse des Bezirksgerichtes Kutty in Galizien wurden Baargeld und Sparcassbüchel im Gesamtwerthe von 60.000 fl. von bisher noch unbekanntem Thätern gestohlen.

Der Aetna ist seit dem 18. d. M. in Eruption begriffen.

In Venedig kamen in voriger Woche täglich 6 bis 7 Cholera-Erkrankungs- und 3 bis 4 Todesfälle vor.

Heftige Stürme und Wirbelwinde richteten in Spanien, Italien und Amerika großes Unglück und bedeutenden Schaden an, viele Häuser wurden zerstört, mehrere Hundert Menschen getödtet und körperlich verletzt.

Die Königin von Spanien hat dem auch in hiesigen musikkundlichen Kreisen bestbekanntem Violinvirtuosen Pablo de Sarasate den Ehrentitel „Excellenz“ verliehen.

In Newyork ist Johann Most, das Haupt der Anarchisten, verhaftet worden.

Sehr häufig muß der Häusler das Recht der Pachtung erst durch Urbarmachung des Bodens erwerben, auf dem er dann sein bißchen Korn, die paar Beete Kartoffeln und etwas Kraut und Flachs bauen will. Nicht zu übersehen ist es, daß ihm dieses Recht in keiner Weise gesichert ist. Was kann da geschehen, wenn der Arbeiter nach der Urbarmachung in Ungnade fällt?

Der Gewerbefleiß im Böhmerwalde erstreckt sich auf die Erzeugung von Hohl- und Tafelglas. Die vielen kleineren Glashütten gehen eine nach der anderen ein, und nur einige große Fabriken können den Wettbewerb auf dem Weltmarkt mit Erfolg aufnehmen.

Vom 11. bis 14. Jahrhundert führte durch den Böhmerwald der Handelsweg von Passau nach Prag, der sogenannte „goldene Steig“. Das bairische Salz und späterhin auch andere Waaren durften zufolge kaiserlicher Verordnungen nur auf diesem Wege nach Böhmen geschafft und nur in Pragatitz verkauft werden. Damals war Pragatitz eine reiche Handelsstadt, und in den Orten längs des „goldenen Steiges“ wohnten wohlhabende Leute. Heute sind nur noch im dichtesten Urwalde Spuren dieses alten Saumpfadens zu entdecken, und die neuen Verkehrswege? Weit draußen im czechischen Lande zieht die Eisenbahn, die Budweis mit Pilsen, Wien mit Eger verbindet.

Ackerbau, Viehzucht, Handel und Gewerbe sind

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Sanctionirtes Landesgesetz.) Der vom Krainer Landtage angenommene Gesetzesentwurf, mit welchem der § 41 des Landesgesetzes vom 9. März 1879 (L.-G.-Bl. Nr. 13) zur Regelung der Rechtsverhältnisse des Lehrstandes an den öffentlichen Volksschulen des Herzogthums Krain abgeändert wird, erhielt die kaiserliche Sanction.

— (Truppen-Inspection.) Se. kais. Hoheit der Herr Landwehr-Obercommandant Erzherzog Rainer inspicierte am 15. d. M. die hiesigen Landwehr-Truppen.

— (Der Herr Fürstbischof Dr. Missia) wird an nachstehend bezeichneten Tagen das Sacrament der Firmung auspenden, und zwar im Decanate Feistritz: am 24. Mai in Roschana, am 25. Mai in Ternovo und am 26. Mai in Grafenbrunn. Im Decanate Krainburg: am 6. Juni in Krainburg, am 7. Juni in Neumarkt, am 8. Juni in St. Georgen, am 9. Juni in Birklach und am 10. Juni in Klödnig. Im Decanate Gurkfeld: am 27. Juni in Boztanj, am 28. Juni in Leskovec, am 29. Juni in Arch, am 30. Juni in Catez, am 1. Juli in Krizevo, am 3. Juli in St. Barthelmä, am 4. Juli in St. Sautian, am 6. Juli in St. Veit im Decanate St. Marein.

— (Sterbefälle.) In Wien verschied in voriger Woche Herr Josef Benno Freiherr Fluk v. Leidenkron, Geheimrath, Mitglied des Herrenhauses, Sectionschef a. D., Ritter des österreichischen Leopold-Ordens etc., im Alter von 81 Jahren nach kurzer Krankheit; er war ein geborner Laibacher. — Am 15. d. M. starb in Wien Frau Leonore Gauster, Mutter des in hiesigen Gesellschaftskreisen bekannten Sanitätsrathes Dr. Moriz Gauster, im 85. Lebensjahre. — In der niederösterreichischen Stadt Reg starb im hohen Alter von 93 Jahren der Realitätenbesitzer, Specerei-, Manufacturwaaren- und Weinhändler Herr Thomas Verderber, ein geborner Gottscheer. Vor vielen Jahren verließ er mit seinen Brüdern die Heimat und durch langjährige unermüdete Thätigkeit, während welcher er in den kaufmännischen Kreisen der ganzen Monarchie bekannt und geschätzt wurde, brachte er es zu einem Vermögen, das auf eine Million veranschlagt wird. In Wien besaß der Verstorbene

somit für den größten Theil der Waldbewohner keine Einnahmsquellen; es bleibt nur noch eins: der Wald. Der Herr des Waldes ist der Fürst Schwarzenberg. Die Holzmassen des Böhmerwaldes schwimmen als Brenn- oder Werkholz auf den natürlichen Wasserläufen oder auf eigens dazu hergestellten Schwemmanälen zu den Stapelplätzen an der Moldau (Krumau, Budweis, Moldauthein u. a.), von wo aus sie, zu Flößen oder Zillen gefügt, die Reise nach Prag, ja bis nach Hamburg antreten. Beim Fällen und Flößen des Holzes, beim Bepflanzen der Holzschläge, beim Durchforsten und bei anderen Waldarbeiten kann der Böhmerwäldler in der Heimat bares Geld verdienen. Der Arbeitgeber weiß aber recht wohl, daß die Leute auf diesen Verdienst angewiesen sind. Sollte dieser Umstand nicht von Einfluß auf die Höhe der Arbeitslöhne sein?

Auf den ausgedehnten Besitzungen unterhält der fürstliche Grundherr ein Heer von Beamten, in deren Händen das Wohl und Wehe vieler Familien gelegen ist. Glücklich jene Gemeinde, die einen menschlich fühlenden deutschen Beamten in ihrer Mitte hat. Aber sehr häufig ist der „Herr“ czechischer Abkunft und als solcher von Haus aus kein Freund der Böhmerwäldler, die mit einer gewissen Zähigkeit am deutschen Wesen festhalten. Fügen wir dem noch bei, daß im Böhmerwalde gerade so wie im übrigen Deutschböhmen ein empfindlicher Mangel an deutschen und deutschfühlenden Priestern herrscht, so

sechs Häuser. Wie verlautet, soll jedem seiner Verwandten, wovon sich der größte Theil in Krain und vornehmlich in Gottschee befindet, ein namhaftes Legat zugebacht worden sein. — Am 14. d. M. starb in Esseg Herr Alfons v. Schivizhoffen, Hauptmann in der Armee; dessen Leichnam wurde nach Laibach überführt und am 19. d. M. in der Familiengruft beigesetzt.

— (Personalnachrichten.) Der Frau Baronin Antonie Cobelli, gebornen Baronin Schmidburg, wurde aus Anlaß ihrer 50jährigen Ehrenmitgliedschaft der philharmonischen Gesellschaft von einer Deputation derselben eine kalligraphisch ausgeführte und elegant ausgestattete Beglückwünschungs-Adresse übergeben. Frau Baronin Cobelli hat aus diesem Anlasse der philharmonischen Gesellschaft als ersten Beitrag zu einem Fonde zum Ankauf eines neuen Claviers einen Beitrag von 100 fl. gespendet. — Bei der Ausstellung weiblicher Handarbeiten, die in diesem Frühjahr im österreichischen Museum in Wien stattfand, wurde unter Anderem auch Fräulein Johanna Föderl in Laibach durch Verleihung einer Bronzemedaille des genannten Museums ausgezeichnet. — Herr Eduard Deu, Bezirksrichter in Tschernembl, wurde zum Landesgerichtsrathe beim Kreisgerichte in Rudolfswerth und Herr Johann Delpin, Bezirksrichter in Laak, zum Landesgerichtsrathe beim Landesgerichte in Klagenfurt ernannt. — Herr Nikolaus Biz, d. j. Militär-Pfarrer in Graz, wurde zum Ehren-Domherrn des Laibacher Capitels ernannt. — Dem Gutsverwalter in Egg bei Krainburg, Herrn Johann Frihar, wurde in Anerkennung seiner fünfzigjährigen, besonders zufriedenstellenden Dienstleistung bei einer und derselben Gutsinhabung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. — Herr Alois Tschek, Landesgerichtsrath und Leiter des hiesigen städt. deleg. Bezirksgerichtes, wurde dem Grazer Oberlandesgerichte zur Dienstleistung zugewiesen.

— († Dr. Karl Freiherr v. Wurzbach.) Die Verfassungspartei in Krain hat abermals den Tod eines treuen und ausgezeichneten Mitgliedes zu beklagen. Am 16. d. M. verschied hier nach schwerem Leiden Karl Freiherr Wurzbach v. Tannenberg im 76. Lebensjahre. Derselbe hatte die Grade eines Doctors der Philosophie und der Rechte erworben

gewinnen wir auch einen Einblick in die nationalen Verhältnisse des Böhmerwaldes, die durch folgenden Umstand noch trauriger gestaltet werden.

Längs der Sprachgrenze liegen einige bedeutende Orte, wie Krumau, Pragatitz, Schüttenhofen, in denen sich während der letzten Jahrzehnte viele Czechen häuslich niedergelassen haben. Natürlich wurden solche Orte bald mit einer czechischen Beseda (Leser-, Unterhaltungs-, Agitations-Verein) beglückt. Dieser folgte in der Regel eine ZALOZNA (Vorschusscassa), deren Aufgabe es war, den in wirtschaftlichen Nöthen schwebenden deutschen Kleingrundbesitzer durch ein oft aufgedrungenes Darlehen in Abhängigkeit von den Inhabern des Gelbinstitutes zu bringen. Konnte der deutsche Schuldner im Falle seiner Zahlungsunfähigkeit auf Nachsicht bei seinen czechischen Gläubigern hoffen? — Und was dann?

Diese Umstände haben es mit sich gebracht, daß die Sprachgrenze deutlich wahrnehmbar zu Ungunsten der Deutschen nach Westen, also gegen das eigentliche Waldgebiet zu, sich verschiebt. Kann es dem Deutschen im Süden gleichgiltig sein, wenn solche Dinge im Norden geschehen?

Ausgehend von der richtigen Anschauung, daß zuerst für das tägliche Brot gesorgt sein muß, will man den Sinn des Volkes auf ideale Güter lenken, hat sich der deutsche Böhmerwaldbund in erster Linie die Besserung der wirtschaftlichen Zustände des Böhmerwaldes zur Aufgabe gemacht. Er sucht die

ergriff jedoch keine juristische Carrière, sondern befaßte sich später mit der Verwaltung seiner ausgedehnten Besitzungen und nahm zugleich regen und hervorragenden Antheil am politischen Leben. In den Jahren 1861 bis 1871 war Freiherr v. Wurzbach zu verschiedenen Malen Mitglied des krainischen Landtages und des Abgeordnetenhauses, Landesauschußmitglied, Landeshauptmannstellvertreter und Landeshauptmann; im letztgenannten Jahre wurde er zum Landespräsidenten in Krain ernannt, welche Stellung er bis zum August des Jahres 1872 bekleidete. Der Verstorbene gehörte auch durch längere Zeit der Grundsteuer-Regulirungs-Landes-Commission, dann der krainischen Sparcasse als Mitglied an, er war ferner durch eine lange Reihe von Jahren bis kurz vor seinem Tode Präsident der krainischen Landwirtschaftsgesellschaft. Bereits im Jahre 1867 war Herr Dr. v. Wurzbach, der damals die Stelle eines Landeshauptmannes bekleidete, das Ritterkreuz des Leopoldordens verliehen worden, und 1872, nach dem Rücktritte von dem Posten eines Landespräsidenten in Krain, erfolgte dessen Erhebung in den Freiherrnstand. In den Jahren 1866, 1868 und 1870 gründete, beziehungsweise erhöhte der Verstorbene die Kaiserin Elisabeth-Militär-Invaliden- und Armenstiftung im dormaligen Gesamtbetrage von 7000 fl. Freiherr v. Wurzbach war, wie schon angedeutet, zu allen Zeiten ein eifriger und gesinnungstüchtiger Anhänger der deutsch-liberalen Partei und er verfolgte auch später, nachdem er den verschiedenen öffentlichen Vertretungskörpern nicht mehr angehörte, die Entwicklung der politischen Verhältnisse mit ungeschwächter Aufmerksamkeit und der lebendigsten Theilnahme, auch blieb seine Stellung im Kreise der Großgrundbesitzer ununterbrochen eine einflußreiche und hervorragende. Im Privatverkehre entwickelte der Verstorbene stets ein entgegenkommendes und liebenswürdiges Benehmen, zugleich war ihm die Gabe eines meist sehr treffenden, aber niemals verletzenden Humors eigen, von dem er namentlich in engen Freundeskreise manche treffliche Probe gab. Will man Wurzbach's gesammte politische Anschauungen kurz zusammenfassen, so darf man mit voller Berechtigung sagen, daß mit ihm abermals ein Oesterreicher von echtem Schrot und Korn dahingegangen ist, treu ergeben dem Kaiser und Reich, durchdrungen

zu erreichen durch Gründung von Spar- und Vorschußvereinen, um einestheils den bei allen wirthschaftlich niedergegangenen Volksclassen entschwindenden Sparsinn zu wecken, anderentheils in Jahren der Noth deutschen Besitz in deutschen Händen zu erhalten. Die Errichtung von Holzindustrieschulen, die Einführung der Weidencultur sollen neue Erwerbsquellen eröffnen, und Ausstellungen von Erzeugnissen des Böhmerwaldes, wie solche schon in Budweis und Prag stattgefunden haben, sollen Absatzgebiete erobern helfen. Es wird dem denkenden Leser sofort einleuchten, daß die kärglichen Löhne für Waldarbeiten in die Höhe gehen werden, sobald der Waldbewohner nicht mehr auf diesen Erwerb allein angewiesen sein wird.

Dem Mangel an deutschen Lehrlingen, Gesellen und Dienstboten in den größeren gemischtsprachigen Städten Böhmens soll dadurch abgeholfen werden, daß die jugendlichen Arbeitskräfte des Böhmerwaldes nach solchen Orten befördert werden. Die große Tragweite dieser Maßregel auszumessen, dürfen wir wohl dem Leser überlassen. Da die Sorge für die geistige Ausbildung der Jugend an der Sprachgrenze der Deutsche Schulverein auf sich genommen hat, so genügt es, daß der Böhmerwaldbund durch Aufstellung von Volksbibliotheken, durch Veranstaltung von Wanderversammlungen und Vorträgen auf die Erwachsenen national erziehend einwirkt. Herzfreudlich ist es, zu hören, daß sich schon einige wackere deutsche Männer gefunden haben, die ohne jede Entschädigung

von der Nothwendigkeit einer einheitlichen und kraftvollen Gestaltung des Staatswesens und der entscheidenden Erspriechlichkeit der Pflege deutscher Sprache und Bildung für die Entwicklung und Wohlfahrt seines Heimatlandes. Die Gestaltung der politischen Verhältnisse im Reiche und im Lande, wie sie sich im Laufe der letzten Jahre vollzogen hatten, erfüllte den Verstorbenen, wie es nicht anders sein konnte, mit patriotischer Besorgniß, der er im Kreise seiner Gesinnungsgenossen auch oft wohlbegründeten Ausdruck gab; trotzdem war, so fest wie sein Glaube an die Zukunft, die Bedeutung und die Machtstellung Oesterreichs, auch seine Zuversicht, daß wieder eine Zeit kommen werde und müsse, wo die Grundsätze, die er als die allein richtigen erkannt, denen er zeit lebens treu geblieben und für die er bei jeder Gelegenheit rückhaltlos eingestanden, wieder die maßgebenden unseres öffentlichen Lebens werden würden. In letzterer Beziehung war Freiherr von Wurzbach ein Muster gewissenhaftester politischer Pflichterfüllung. Er gab seiner politischen Gesinnung stets unumwunden Ausdruck und er fehlte im Laufe langer Jahre, so beschwerlich es ihm auch manchmal fiel, niemals bei einer Wahl, ja er veräußerte selbst kaum jemals eine Wählerversammlung. Und auch als Landespräsident in Krain, unter dem Ministerium Hohenwart, verstand er es, den Pflichten seines Amtes in der gewissenhaftesten Weise gerecht zu werden, ohne seine politische Ueberzeugung nur einen Moment im Stiche zu lassen; wie bei jeder Wahl, stimmte er auch bei der damaligen Landtagswahl im Großgrundbesitze mit der Verfassungspartei; er wollte eben wie immer, so diesmal offen für seine Grundsätze eintreten, obwohl seine Stimme für den Sieg derselben keineswegs unbedingt nothwendig war. Wie ihm seine Haltung schon damals und mit gutem Rechte von seinen Parteigenossen hoch angerechnet wurde, verdient dieselbe, als ein Beweis mannhafsten Auftretens allezeit unvergessen zu bleiben. Und das wird auch in vollem Maße der Fall sein: alle seine Freunde und Gesinnungsgenossen werden Karl von Wurzbach immerdar ein lebendiges und ehrendes Andenken bewahren, als einem Manne von echter Gesinnungstüchtigkeit und unentwegter Ueberzeugungstreue. Friede seiner Asche!

— (Im slovenischen Lager) gibt es

Wandervorträge abhalten. Und nicht die letzte Aufgabe des Bundes ist es, den Fremdenverkehr im Böhmerwalde zu heben. Wer da meint, daß es bei dieser Maßregel nur auf den Geldbeutel des Reisenden abgesehen sei, der befindet sich in einem starken Irrthum. Wohl spielt der materielle Gewinn für den Waldbewohner hierbei eine große Rolle; es ist aber nicht zu übersehen, daß das Stammesbewußtsein des Wäldlers sehr gehoben werden muß, wenn Stammesgenossen ihn in seiner Waldheimat aufsuchen, wenn er sieht, daß der Stammesbruder in Nord und Süd, in Ost und West an seinem Schicksal warmen Antheil nimmt, daß die Bewohner des Böhmerwaldes nicht mehr das sind, was man sie früher mit Recht genannt hat: „ein verlassener Brudersmann“.

Vielleicht ist es durch diese Zeilen gelungen, bei manchem deutschen Alpenbewohner das Interesse für den Böhmerwald zu wecken. Viel besser gelänge dieß freilich jenen einzig schönen Schilderungen, die wir dem Sänger des Böhmerwaldes, Adalbert Stifter, verdanken. Sich in diese herrlichen Schilderungen recht zu vertiefen, ist aber ein großes Wagniß, denn unausbleiblich erfährt den Leser ein Sehnen, das ihn nimmer ruhen und rasten läßt, als bis er die Märchenpracht des böhmischen Urwaldes, den dunklen See mit der steilen Seewand geschaut und dem biederen Waldbewohner herzlich die Hand geschüttelt hat.

zur Abwechslung wieder einmal verschiedene Fäc- leien, insbesondere scheinen, wie bei anderen Frac- tionen der Rechten, auch innerhalb der „slovenischen Delegation“ leichte Spannungen zu herrschen. Der Schrecken der Officiösen, die Idee der Bildung eines südslavischen Clubs, taucht da und dort wieder auf und wird von nationalen Vereinen als ein bringendes Bedürfniß erklärt; ein Theil der slove- nischen Delegirten schwärmt für diese Idee, der andere perhorrescirt sie auf's Entschiedenste. Als vorläufiges Surrogat eines solchen Clubs hat un- längst ein Zusammentritt slovenischer Reichsraths- abgeordneter stattgefunden, der aber auch nicht nach dem Geschmacke Aller war, namentlich sind ihm, wie alle Versammlungen, in denen speciell slove- nische und extrem-nationale Desiderien ausgehört werden sollen, der officielle Führer der Slovenen im Abgeordnetenhause, Graf Hohenwart, desgleichen Fürst Windischgrätz ferngeblieben. Diese übrigens leicht erklärliche Absenz des Ersteren bei derlei Ge- legenheit erregt großen Unmuth bei den vorgeschrittenen Nationalen, doch wagen sie demselben in ihren Organen nur schüchtern Ausdruck zu geben, wie immer, wenn es sich um Graf Hohenwart handelt, der diesen Kreisen zwar nichts weniger als angenehm ist, den aber auch sie, wohl oder übel, als Führer bis auf Weiteres hinnehmen müssen. Diese und ähnliche Verstimmungen kommen auch in den Polemiken zwischen „Slov. Nar.“ und „Slovenec“ zum Aus- druck; deren Details sind aber zu uninteressant, um des Näheren darauf einzugehen, nur eine eines Bei- geschmades von Selbstironie nicht ganz entbehrende Bemerkung des „Slov. Nar.“ wollen wir erwähnen, worin er gegenüber P. Klun, der im „Slovenec“ es sich sogar als Verdienst anrechnete, in einer Sitzung zweimal den Schluß der Debatte beantragt zu haben, darauf hinweist, daß die Slovenen über- haupt vom Hohenwartclub besonders auserkoren zu sein scheinen, den Schluß der Debatte bei oft recht wenig passenden Gelegenheiten zu beantragen, und daß es denn doch zu wünschen wäre, wenn der Club auch seinen übrigen Mitgliedern hin und wieder derlei zweifelhafte Aufgaben übertragen würde. Selbstver- ständlich hat all dieses kleine Gezanke, wie so viele ähnlichen vorausgegangenen, nichts Besonderes zu bedeuten; was sich heute streitet, liegt sich morgen in Armen, das haben wir ja oft genug schon gesehen. Trotzdem zeigen solche Zwischenfälle, daß, wie bei anderen Parteien, so auch bei der „slovenischen Dele- gation“ es mit der immer gepriesenen Einigkeit nicht gar so weit her ist.

— (Slovenische Bankpolitik.) Vor einigen Tagen wurde durch czechische Blätter die Nachricht verbreitet: die slovenischen Reichsraths- Abgeordneten wollen ihre Zustimmung zum Bank- statut von der Erfüllung folgender Forderungen abhängig machen: 1. die Bezeichnung der Noten- werthe soll auch in slovenischer Sprache ausgedrückt werden; 2. der Reescompte und die Lombardirung von Vorschußcassenwechseln sei einzuführen, und zwar nicht nur solcher auf kurze Sicht, die von der Vorschußcasse escomptirt worden sind, sondern auch trockener Wechsel dieser Institute. Vielleicht sind diese Forderungen das Resultat der Berathung, welche ein Theil der „slovenischen Delegation“ vor Kurzem im engen Kreise mit Umgehung des Hohen- wartclubs abgehalten hat; wie dem aber auch sei, ernstlich sind diese Bedingungen, wie so viele voraus- gegangene derartige nationale Kundgebungen, kaum zu nehmen und die Herren werden sich schließlich wohl bequemen, auch ohne slovenischen Text auf den Banknoten und ohne die Bankfähigkeit aller Wechsel der Vorschußcassen für das neue Bankstatut zu stimmen. Was die erstere Forderung anbelangt, ist sie nichts weiter als ein ziemlich ungefährlicher Ausdruck nationaler Großthuererei, was hingegen die verlangte Behandlung der Wechsel slovenischer Vor-

schußcassen anbelangt, so braucht man vielleicht nur daran zu erinnern, daß sogar Herr Ivan Gribar, nach slovenischen Begriffen eine Autorität in finanziellen Dingen und sicher ein in der Welle gefärbter Nationaler, vor nicht gar zu langer Zeit über die Wechselportefeuilles der „posojilnice“ ein nichts weniger als schmeichelhaftes Urtheil gefällt und für den Fall, als in dieser Richtung nicht eine gründlich veränderte Praxis eingeführt wird, die Möglichkeit eines seinerzeitigen Kraches solcher Institute angedeutet hat. Nach einem solchen für slovenische Abgeordnete gewiß sehr kompetenten Urtheile erscheint die an die österreichisch-ungarische Bank bezüglich der Behandlung aller Wechsel der Vorschusscassen gestellte Zumuthung mindestens — sehr gewagt und wenig aussichtsvoll. Als mildernden Umstand für die aufgestellten Forderungen könnte man vielleicht anführen, daß man auf nationaler Seite bekanntermaßen seit jeher in finanziellen Dingen in einer oft geradezu rührenden Naivetät und Unkenntniß befangen war; in welchem Maße aber dieß speciell auch in bankpolitischer Richtung der Fall ist, davon gibt ein Artikel Zeugniß, der unlängst im „Slov. Narod“ über die Erneuerung des Bankprivilegiums erschienen ist. Es kann uns nicht einfallen, unsere Leser mit allen Ungereimtheiten zu behelligen, die in diesem slovenischen Finanzessai enthalten sind, aber einige davon verdienen doch, als Probe weiteren Kreisen bekannt zu werden. Daß es getabelt wird, daß die Bank angeblich ganz deutsch sei, daß die Banknoten nur deutschen und ungarischen Text haben und daß die Actionäre ungeheuerliche Gewinne einstreichen — die bekanntlich bei der österreichisch-ungarischen Bank weit hinter den Dividenden anderer Banken zurückbleiben — darauf wollen wir weiter kein Gewicht legen, aber dem slovenischen Bankpolitiker gefällt die ganze Grundlage der Organisation der Bank, der ganze jetzige Bedeckungsmodus nicht, ungeachtet derselbe der berühmten Peel'schen Bankacte, die noch heute im Wesentlichen die Basis der Einrichtung der englischen Bank ist, nachgebildet wurde; er berechnet, in welchem schrecklichen Bedrängniß die Bank läge, wenn sie auf einmal alle Banknoten baar einlösen müßte, und im Hinblick auf den neuen, von der Regierung für das künftige Bankstatut vorgeschlagenen Bedeckungsmodus fürchtet er gar, daß die Banknoten nicht mehr als ein Stück Papier werth werden könnten. Der Finanzmann des „Slov. Narod“ scheint also eine Bedeckungsart für nothwendig zu halten, bei der jede Banknote baar bedeckt sein müßte; am höchsten aber versteigt sich derselbe in seinem Begehren, daß unsere Bank so viel Baarfund haben solle, daß für ihre Noten, gleichwie für die auswärtiger Banken, kein Zwangscurs nöthig wäre. Dieser gute Bankkritiker scheint also nicht zu wissen, daß den Zwangscurs bei uns nicht die österreichisch-ungarische Bank und ihre Noten verursachen, daß die Bank ihre Noten schon längst ohne solchen cursiren lassen, beziehungsweise alle Noten baar einlösen könnte, wenn wir keine Staatsnoten hätten, und daß nur diese in der Hauptsache an unseren schlechten Valutaverhältnissen schuld sind und den Zwangscurs nöthwendig machen. In solchen und ähnlichen Bahnen bewegt sich die slovenische Bankpolitik. Natürlich verlangt „Slov. Narod“ gleichzeitig, daß das Abgeordnetenhaus das neue Bankstatut im Sinne seiner Ausführungen und Forderungen gründlich umforme, um hiedurch die Bank in den Stand zu setzen, allen slovenischen Wünschen nachkommen zu können. Wir fürchten sehr, daß das nationale Blatt trotz seiner engen und freundschaftlichen Beziehungen zur herrschenden Majorität die Erfüllung seiner Begehren nicht erleben wird.

— (Das Concert der Söglinge der Musikschule der philharmonischen Gesellschaft) findet heute um halb 8 Uhr Abends im landschaftlichen Redoutensaale statt. Zur Auf-

führung gelangen nachfolgende Piecen: 1. F. Mendelssohn-Bartholdy: Hebriden-Ouverture für zwei Claviere zu acht Händen; Fr. K. Ronschegg, C. Tisch, L. Hohn und D. Rupprecht. 2. J. Sklenar: Andante für Oboë mit Clavierbegleitung; Herr F. Bertnik. 3. B. Nardini: Larghetto für Violoncell mit Clavierbegleitung; Herr C. Stáral. 4. a) A. Rubinstein: Frühlingslied; b) R. Schumann: Schön Rothtraut; Lieder, gesungen von Fr. Leopoldine v. Höffern. 5. Ch. de Beriot: Neuntes Concert für die Violine mit Clavierbegleitung; Herr Eugen Kaprez. 6. C. Storch: Nächlicher Gruß, für Trompete mit Begleitung von Blechinstrumenten; Trompete: Herr C. Stáral. 7. L. van Beethoven: Rondo für Clavier; Fr. Fanny Witt. 8. Fr. Schubert: Adagio und Allegro aus dem Streichquartett op. 125; Herren C. Kaprez, J. Rappus, J. Cerin und C. Stáral. 9. Karl M. v. Weber: Duo für Clavier und Clarinette; Fr. K. Ronschegg und Herr F. Lugas. 10. C. Lassen: a) Morgenwanderung; b) Frühlingslied; zweistimmige Damenchoir. 11. a) Jean Vogt: Nachtgesang; b) Wilh. Taubert: Liebesliedchen; c) L. Boccherini: Menuett; für Streichorchester. — Der Eintritt ist den Mitgliedern der philharmon. Gesellschaft, sowie den Angehörigen der Söglinge (ohne Eintrittskarten) gestattet.

— (Die Laibacher freiwillige Feuerwehr) hält, wie bereits gemeldet, morgen Vormittags 9 Uhr im Rathhauseaale ihre dießjährige Generalversammlung ab. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Allgemeiner Bericht. 2. Bericht des Vereinscassiers. 3. Bericht über den Unterstützungsfond. 4. Bericht der Revisoren. 5. Angelobung neuer Mitglieder. 6. Neuwahl des Ausschusses. 7. Allfällige Anträge. Dem bereits ausgegebenen Rechnungsabschlusse für die Zeit vom 1. Mai 1885 bis 30. April 1886 entnehmen wir nachstehende Daten: Die Einnahmen betragen 2492 fl. 21 kr., die Ausgaben 2261 fl. 13 kr., so daß am Schlusse des Rechnungsjahres ein Saldo von 231 fl. 8 kr. übrig. Was speciell den Unterstützungsfond anbelangt, hatte derselbe unter Einrechnung des Vermögensstandes per 3805 fl. 14 kr. Einnahmen: 4590 fl. 14 kr. und Ausgaben: 1311 fl. 80 kr., so daß am 30. April 1886 ein Saldo vortrag, bezw. Vermögensstand von 3278 fl. 34 kr. sich ergibt.

— (Zu Ehren des Dr. Starčević), des bekannten croatischen Fanatikers, der dieser Tage in Agram nach einer verbüßten Kerkerhaft in Freiheit gesetzt worden war, hat, wie nationale Blätter melden, am 18. d. M. in Laibach ein von hier lebenden Croaten im Vereine mit gleichgesinnten Slovenen veranstaltetes Bankett stattgefunden, bei dem viele „begeisterte und sinnvolle“ Toaste ausgebracht wurden. Schade, daß über den Inhalt dieser Trinksprüche nichts Weiteres bekannt wurde, obwohl man sich freilich die Richtung dieser Begeisterung und Sinnigkeit ziemlich genau vorstellen kann.

— (Durch die Fröste), die zu Beginn der vorigen Woche eingetreten waren, sind die Weingärten in Unterkrain, und zwar sowohl im Gurkfelder als im Rudolfswerther Bezirke, wie auch jene des Wiseller Gebietes arg beschädigt worden.

— Durch Hagel, welcher am 15. d. M. durch volle zwei Stunden über St. Cantian bei Divacca niederging, wurden Felder und Gärten arg beschädigt.

— (Kloster-Visitator.) Der in Rom residirende General-Visitator der Franziskanerklöster, P. Eugenbichler, visitirte in voriger Woche die in Krain befindlichen Franziskanerklöster.

— (Der katholische Gesellenverein in Laibach) beging am 16. d. M. in Gegenwart weltlicher und geistlicher Honoratioren die feierliche Grundsteinlegung zum Bau seines neuen Vereinshauses in der Feldgasse.

— (Der Arbeiter-Kranken-Unterstützungs- und Invaliden-Verein) hielt

am 9. d. M. seine Generalversammlung ab. Im Vereinsjahr 1885—1886 betragen in runder Summe die Einnahmen 400 fl., die Ausgaben 478 fl., der Vermögensstand 2280 fl.

— (Laibacher Volksküche.) Heute, den 22. d. M., um 6 Uhr Abends, findet in den unteren Localitäten der alten Schießstätte die Generalversammlung der Mitglieder des Volksküchenvereines statt.

— (Der Ausschuß des Deutschen Schulvereines) hat die Dotation für den Schulbau in Altbacher bei Gottschee erhöht.

— (Die Generalversammlung) der Mitglieder der Laibacher Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung findet am 17. Juni d. J. statt.

— (Die Gewerkschaft Littai) hält am 14. Juni l. J. ihren siebenten ordentlichen Gewerkschaftstag ab.

— (Vergnügungszug.) Am 16. d. M. passirten 184 italienische Vergnügungszügler Laibach, die sich nach Wien begaben, wo sie am dortigen Südbahnhofe lebhaft empfangen wurden.

— (Leykam-Josefsthal.) Das Handelsministerium hat der Actiengesellschaft für Papier- und Druck-Industrie Leykam-Josefsthal in Wien die Concession zum Baue einer normalpurigen Schleppebahn mit Pferdebetrieb von der Station Gratwein der Südbahn in die Papierfabrik zu Gratwein erteilt.

(Von der Südbahn.) Der vom Verwaltungsrathe der Südbahngesellschaft über die Ergebnisse des Jahres 1885 ausgegebene Bericht enthält nachstehende Daten: Die Brutto-Einnahmen betragen 39,934.375 Gulden (+650.997 fl.), die Betriebsausgaben 16,026.069 fl. (+96.020 fl.), das Netto-Erträgniß 23,908.306 fl. (+554.977 fl.), das gesammte Reinerträgniß stellt sich auf 33,146.219 Gulden (+796.999 fl.), und nach Abzug der Lasten per 31,294.023 fl. ergibt sich ein Netto-Ueberschuß von 1,852.195 fl. (—288.495 fl.). Das Reinerträgniß erscheint um rund 797.000 fl. größer. Gleichwohl ist der Ueberschuß, welcher den Actionären verbleibt, um 288.000 fl. geringer; dieß ist in erster Reihe der bedeutenden Steigerung des Wechselcursverlustes, sodann dem erhöhten Erfordernisse an Prioritätensinsen zuzuschreiben. Mit Hinzurechnung des Vortrages von 837.000 fl. stehen 2,689.996 fl. (gegen 2,923.884 fl. im Vorjahre) zur Disposition der Generalversammlung. Der Verwaltungsrath beantragt, obwohl die Vertheilung von 6 Frcs. per Actie möglich gewesen wäre, gleichwohl nur eine Dividende von 5 Frcs., weil das Goldagio, welches im Vorjahre durchschnittlich 22 pCt betrug, seither successiv bis auf 24.25 pCt. gestiegen sei und weil die bisherigen Betriebseinnahmen pro 1886 einen Rückgang von mehr als 550.000 fl. ausweisen.

— (Zum Fremdenverkehr in Abbazia.) Wir werden um Aufnahme nachstehender Mittheilung ersucht: Um die des Nachts um 11 Uhr 16 Minuten in der Station Mattuglie-Abbazia anlangenden Hotelgäste der Unannehmlichkeit einer Wagenfahrt des Nachts von der Station Mattuglie nach Abbazia zu überheben, wurden in dem Stationsgebäude Mattuglie Zimmer zur Uebernachtung der dort ankommenden Hotelgäste mit wünschenswerthem Comfort eingerichtet, deren Zuweisung zur Uebernachtung durch den Stationschef in Mattuglie erfolgt. Die nach Abbazia reisenden Hotelgäste werden gebeten, da die Beistellung von Wagen des Nachts in Mattuglie selbst im Falle vorausgegangener Bestellung nicht immer möglich ist, ihre Absicht, in den Fremdenzimmern in Mattuglie übernachten zu wollen, dem Conducteur während der Fahrt zu erklären, damit derselbe die telegraphische Verständigung der Station Mattuglie rechtzeitig veranlassen könne.

— (Aus den Bädern.) Die Cursaison in Bad Stein hat am 15. d. M. begonnen und wird

dieselbe in Bad Gallenegg am 1. Juni eröffnet werden. — In Gleichenberg sind bis jetzt 180 und in Rohitsch-Sauerbrunn 80 Curgäste eingetroffen.

— (Interessant) ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindliche Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher sen. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Briefkasten der Redaktion.

v. T. in Laibach. „Caprice“ haben wir gelesen; nicht übel, aber für uns zu lang, gleich den beiden anderen Aufsätzen. Vielleicht wäre behufs Wahl geeigneter Stoffe Rücksprache am besten.

Verstorbene in Laibach.

Am 12. Mai. Franziska Cermelj, Tagelöhnerstochter, 1/2 St., Hilschergasse 8, Lebensschwäche. — Philipp Verhove, Maurersohn, 12 J., Schießnäßgasse 8, Fraisen.
 Am 13. Mai. Franz Detoni, Schneider, 29 J., Castellgasse Nr. 12, Lungentuberculose.
 Am 14. Mai. Josefa Klančar, Privatbeamtenstochter, 56 J., Alter Markt 12. — Maria Bezljaj, Stadtarbeiterin, 81 J., Karlsruherstraße 7, Wassersucht.
 Am 15. Mai. Sophie Drovonit, Maschiniststochter, 2 1/4 J., Ketzgasse 3, Wassersucht.
 Am 16. Mai. Johanna Murnik, Private, 78 J., Wienerstraße 8, Marasmus. — Karl Baron Wurzbach von Tannenbergl, k. k. Landespräsident a. D., 74 J., Burgkallgasse 1, Marasmus.
 Am 17. Mai. Amalia Borghi, Private, 70 J., Theatergasse Nr. 1, Darmlähmung.
 Am 18. Mai. Karolina Rodemacher, Private, 76 J., Alter Markt 3, Marasmus. — Franziska Kovac, Fischerstochter, 53 J., Gradashofgasse 4, Diphtheritis. — Johann Waghela, Arbeitersohn, 2 J., Polanastraße 18, Scrophulose. — Theresia Widmar, Arbeiterin, 24 J., Schwarzdorf 42, Lungentzündung. — Andreas Macel, Arbeitersohn, 6 J., Karolinengrund 13, Fraisen.
 Am 19. Mai. Johann Widmar, Drechlersohn, 11 J., Alter Markt 20, Fraisen. — Johann Strefel, Rauchfangkehrer, 32 J., Wienerstraße 28, Lungentuberculose.

Im Civilspitale.

Am 10. Mai. Katharina Korbič, Einwohnerin, 74 J., Marasmus. — Am 11. Mai. Martin Jevnik, Einwohner, 63 J., Pneumonia sinistra. — Am 12. Mai. Johann Kosmač, Schuhmacher, 23 J., Lungentuberculose. — Maria Grosel, Hafnerstochter, 15 J., Lungentuberculose. — Johanna Kopitar, Arbeiterin, 25 J., Lungentuberculose. — Am 14. Mai. Urfula Brodnik, Einwohnerin, 52 J., Oedema cerebri. — Maria Gribar, Arbeiterin, 54 J., Verrücktheit. — Kaspar Mivšek, Arbeiter, 61 J., Pleuritis sinistra. — Josef Hočevar, Einwohner, 81 J., Blutvergiftung. — Am 15. Mai. Theresia Kotar, Einwohnerin, 61 J., chron. Kniegelenkentzündung. — Ludwig Reberle, Einwohner, 57 J., Lungentuberculose.

Eingesendet.

Es gibt nichts Besseres. Wien (Oesterreich). Ew. Wohlgeboren! Es gereicht mir zum größten Vergnügen, Ihnen hiemit bestätigen zu können, daß ich durch den Gebrauch von Apotheker **N. Brandt's Schweizerpillen** von einem langjährigen Magenleiden vollkommen geheilt wurde. Schon nach dem Gebrauch der ersten Schachtel habe ich eine bedeutende Erleichterung gefühlt, und bin nunmehr so wohl, daß ich zum Heile aller derart Leidenden mit bestem Gewissen und mit größtem Dank gegen Euer Wohlgeboren diese Pillen empfehlen kann. Mögen selbe Allen gleichen Erfolg bringen. Mit größter Hochachtung Maria Schneider, V. Bezirk, Mehleinsdorferstraße 31. Da in Oesterreich verschiedene Nachahmungen von Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen existiren, so achte man genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug N. Brandt's trägt. (2022)

Wasserheilanstalt Stein in Krain

hat ihren Sommerkurs am 15. Mai wieder eröffnet. Die **Hydrotherapie** wird in Verbindung mit **Elektrotherapie** und **Massage** streng wissenschaftlich nach dem Systeme des Prof. Winterlich betrieben, und es führt die ärztliche Leitung der k. k. Bezirksarzt Herr **Dr. Binter**. Kräftigende Alpen- und Waldluft, freundliche Zimmer in gesunder Lage, gute, nahrhafte Kost, sorgfältige Behandlung u. Bedienung bei **billigen Preisen**, nebstbei für Freunde des Fischerei- und Jagdsportes günstige Gelegenheit zur Ausübung desselben empfehlen die erst seit wenigen Jahren bestehende und besuchte Anstalt. Prospekte werden auf Verlangen franco und gratis prompt eingeschickt. (2014)

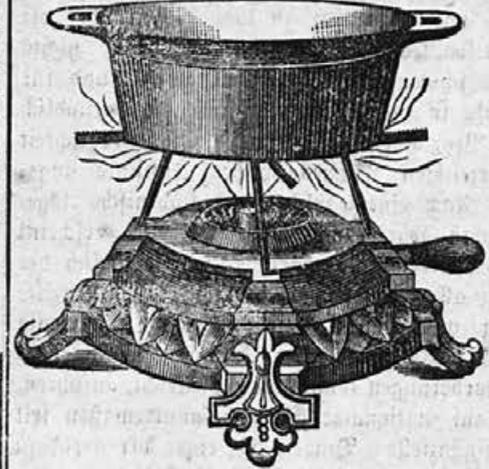
Als Sommerfrische Warmbad GALLENEGG, Post Islak in Krain, bestens empfohlen!

Eine Fahrstunde von der Station Sagor an der Südbahn. Idyllische Gebirgslandschaft, milde Waldluft, gemüthliches Leben, schöne Ausflüge mit Fernsicht, heilkräftige Bäder, 26° C.; gegen Blutharmuth, Rheuma, Hautausschläge etc. Schön möblirte Zimmer beim Bade von 60 Kreuzer aufwärts, sammt Bedienung. Im **Schlosse** billiger, sehr gute Verpflegung, billigste Preise. — Täglich 2malige Postverbindung. — Anfragen und Bestellung von Wohnungen und Wagen zum Bahnhofe bei der Bade-Verwaltung.

Eröffnung der Saison am 1. Juni. **Alois Praschniker, Bad-Inhaber.** (2045)

Sauerbrunn Bad Radein mit seinem reichhaltigen „Natron-Lithion-Säuerling“. Garold's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlen-saure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist. Durch Reichthum an Kohlenäure u. Natron u. Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Speisefleum bei: Gicht, Gallen-, Blasen- und Nierensteinen, Hämorrhoiden, Skropheln, Kropf, Gelbsucht, Magenleiden u. bei Katarrhen überhaupt. **BÄDER, WOHnungen, RESTAURATION BILLIG.** Haupt-Depot bei **F. Plautz**, alter Markt in Laibach. (2039)

Der neuerfundene Spiritus-Kochapparat mit 3 regulirbaren Stichflammen.



Hochlegant, aus Kupfer, e. Herde jeden Tisches, per Stück n. 3.80, 2 Lit. Wasser werden in 3 Min. kochend. Gleiche Leistung b. allen Grev. u. Boiten, Koffen. 1 Liter 20. dabei kaum für 1 Kr. Spiritusverbrauch. Eine einfache gefahrlose Dampfvorrichtung bewirkt mittelst 3 Flammen diese colossale Heizkraft für Haushaltungen, Militärs, Garçons, Gast- und Kaffeehäuser, Apotheker etc. ist der **SPIRITUS-KOCHAPPARAT** seiner billigen und ungläublich schnellen Leistungsfähigkeit wegen unentbehrlich. Die 3 Flammen brennen ohne Docht- und ohne Rauch- und Geruchverbreitung. Große Kochapparate für mehrere Gefäße mit 6 Flammen s. B. Verlangt gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages durch den Patent-Inhaber (2025) **J. R. Buxbaum, Wien, II., Czerningasse 4.**

Haupt-Gewinn event. 500.000 Mark. **Glücks-Anzeige.** Die Gewinne garantiert der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten großen Geld-Lotterie, in welcher 9 Millionen 880.450 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche vlangemäß nur 100.000 Lose enthält, sind folgende, nämlich: Der **größte Gewinn** ist ev. **500.000 Mark.**

Prämie 300.000 Mark	106 Gew. à 3000 Mark
1 Gew. à 200.000 Mark	253 Gew. à 2000 Mark
2 Gew. à 100.000 Mark	512 Gew. à 1000 Mark
1 Gew. à 90.000 Mark	818 Gew. à 500 Mark
1 Gew. à 80.000 Mark	150 Gew. à 300, 200, 150 Mark.
2 Gew. à 70.000 Mark	31720 Gew. à 145 M.
1 Gew. à 60.000 Mark	7990 Gewinne à 124, 100, 94 Mark.
2 Gew. à 50.000 Mark	8850 Gewinne à 67, 40, 20 Mark.
1 Gew. à 30.000 Mark	im Ganzen 50.500 Gew.
5 Gew. à 20.000 Mark	
3 Gew. à 15.000 Mark	
26 Gew. à 10.000 Mark	
56 Gew. à 5000 Mark	

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entschädigung.

Der Hauptgewinn I. Classe beträgt 500.000 M., steigt in der II. Cl. auf 60.000 M., in der III. auf 70.000 M., in der IV. auf 80.000 M., in der V. auf 90.000 M., in der VI. auf 100.000 M., in der VII. auf 200.000 M. und mit der Prämie von 300.000 M. event. auf 500.000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtl. auf den **9. Juni d. J.**

festgestellt, kostet das ganze Original-Los nur 3 fl. 60 kr. ö. W. od. 6 Mark, das halbe Original-Los nur 1 fl. 80 kr. ö. W. od. 3 Mark, das viertel Original-Los nur 90 kr. ö. W. od. 1 1/2 Mark,

und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (seiner verbotenen Fälschungen) mit Beifügung des Original-Planes, gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach festgesetzter Biehung sofort die amtliche Biehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich verleihe im Voraus gratis.

Die Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber sogleich, jedoch bis zum **9. Juni d. J.**

vertrauensvoll an **Samuel Heckscher sen.,** Banquier u. Wechsel-Comptoir in Hamburg. (2016)



„Zacherlin“ Schwabepulver

befreit in **Küchen, Backstuben, Speisekammern,**

oder wo sonst sich Schwaben, Rassen und Feuerfäßer aufhalten, auf wahrhaft überraschende Weise von dieser so lästlichen Plage, indem es diese Insekten mit derartigster Schnelligkeit und Sicherheit vernichtet, daß sie in kürzester Zeit zu Hunderten und oft zu Tausenden todt herum liegen und von den lebenden keine Spur mehr übrig bleibt.

Man beachte genau: Nur in Original-Flaschen echt und billig zu beziehen. Haupt-Depot: (1804)

J. Zacherl Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2.

Depots in Laibach bei G. Karinger, Mich. Kasner, Schuchnit & Weber und Joh. Ludmann; in Krainburg bei C. Schaunig; in Radmannsdorf bei A. Noblet; in Franzdorf bei Frz. Arbie; in Gurkfeld bei Frz. Jeller; in Cilli bei Traun & Stieger, F. Kupferschmid, F. Zangger, A. Walland; in Tüffer bei Andr. Glöbächer.

Die Eisengießerei und Maschinenwerkstätte G. Tönnies in Laibach

liefert als Specialität alle Gattungen **Holzbearbeitungs-Maschinen**, als: **Abriecht-, Hobel-, Kehl-, Fräs-, Ruth-, Bohr- u. Stemm-Maschinen, Gatter-, Kreis- und Band-Sägen, Sägestangen, Schürz- und Holzwalze-Maschinen**; ferner speciell für **Fuhr- und Handbetrieb: Kreisfrägen, Bandsägen, Fräs-Maschinen und Stemm-Maschinen**.

Uebnahme completer Einrichtungen für **Fabriken, Sägen und Mühlen**.

Dampfmaschinen-, Dampfkessel-, Gasmoto- ren-, Wasserversorgungs- u. sonstige Anlagen.

Transmissionen in bester Ausführung, mit schmiedeeisernen Riemen, selbstlösenden Lagern und Ringkupelungen. (2028)

Rohguss in Eisen u. Metall.

Gegen **Blutarmuth und Alterschwäche** offerirt die gefertigte Repräsentanz der herrschaftlichen Kellereien folgende Weine:

Mullberger, weiss, 1 Literflasche 30 fr. mit **Erlauer, roth, 1 Literflasche 40 fr.** (Klatsch)

Absolute Naturreinheit garantiert.

In Gebinden von 50 Litern aufwärts 25 Fr. und 35 Fr. per Liter. — Provinz-Austräge gegen Nachnahme oder Einlieferung des Betrages. (2019)

Die Repräsentanz der herrschaftl. Weinkellereien, **Wien, II., Kleine Stadtgasse 11.**

Wer Schlagfluss fürchtet oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Nüchternen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre **Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung**, 5. Aufl., v. Verfasser, ehem. Landw. - Bataillonsarzt R. o. m. **W e i s m a n n, i. B i l k o h e n, B a v e r n** kostenlos und franco, bezieh. (1904)

Junger Commis, beider Landesprachen in Wort und Schrift mächtig, wünscht bis 30. d. M. placirt zu werden. — Anfrage übernimmt **Fr. Müller's Annoncen-Bureau** in Laibach. (2040)

Beste billigste Hamburger Waaren. **Stückrath & Co., Hamburg,** Hamburger Waaren-Versandl

empfehlen aus ihrem großen Lager per Post **portofrei** gegen Nachnahme per 5 Kilo:

Dienstoff-Kaffee, ohne fl. d. B. schwarz.	2.95	Kaffee, pr. 5 Kilo fl. 1.95 d. B.	1.25
afri. Mokka, sehr kräftig.	3.15	Orangen, pr. 5 Kilo ca. 30 St.	1.75
Die, fein, hart.	3.30	Pfeffer, schwarzer, pr. 5 Kilo	6.35
Cuba, kräftig, delicat.	3.95	Viment-Neugewürz, pr. 5 Kilo	3.65
Perl-Mokka, kräftig, schön.	3.90	fl. russ. Kronsaft, pr. 5 Kilo	1.70
Goldjava, milde, delicat.	4.85	fl. mar. Säure, pr. 5 Kilo	2.10
Centon, kräftig, aromatisch.	4.85	Matjes-Heringe, fl. circa	2.25
Costarica, grün, fein, hart.	5.25	25 Stück	2.25
Perkaffee, grün, arom., kräftig.	5.35	fl. Fettbällchen ca. 40 Stück	1.70
Portorico, großbohig, fein	5.65	8 Dosen fl. Lachs, pr. 5 Kilo	3.85
Arab. Mokka, hart, feurig	5.65	8 Dosen Hummer, fl. v. 5 Kilo	4.15
Grüthec, echt., ohne Staub	1.60	fl. in Gelfee, pr. 5 Kilo	3.85
per Kilo	1.60	Chebacaviar, pr. 5 Kilo	2.35
Congo, kräftig, sehr fein	2.45	Uralcaviar, pr. 5 Kilo	2.95
Souffong, milde, sehr schön	3.50	4 Liter Jamaika-Rum	1.75, fl. 6 und . . . 4.—

Unser über 300 Artikel enthaltender Preis-Courant steht gratis zu Diensten. (1915)

Medizinische Seifen von MAX FANTA Einhorn-Apotheke Prag.

Von Aeryten erprobt u. empfohlen.

Fanta's Ichthyol-Seife, gegen Geschwürs- röhre, Burgunderrose (Rosacea, Aene), Juckschäden. Preis 75 fr. — **Fanta's Neapolitanische Seife** (Queck-silberseife) gegen Syphilis und Parasiten. 1/2 Stück 25 fr., 1 Stück 90 fr. — **Fanta's Gicht- u. Rheumatismus-Seife** von sicher erprobter und rascher Wirkung. Preis 1 fl. — **Theer-Seife** gegen Krätze, Schuppen, Schweißfüße u. 35 fr. — **Theer-Glycerin-Seife**, milde, für Damen und Kinder, 35 fr. — **Carbol-Seife**, desinficirend, 35 fr. — **Schwefel-Seife** gegen Finnen, Milcher, Sommerprossen und Hautausschläge, 35 fr. — **Eierdotter-Seife** gegen Kopfschuppen und zur Verbesserung des Teints, 35 fr. — **Gallen-Seife** zur Pflege des Haarwuchses, 35 fr. — **Kräuter-Seife**, wirkt erfrischend auf das Nerven-System, 35 fr. — **Glycerin-Seife**, feinste Toiletten-seife, 25 fr. — **Benzoe-Seife** gegen Hautleiden der Haut, 40 fr. — **Vaselin-Seife**, Preis 40 fr., angenehmes Waschmittel zum täglichen Gebrauch. — **Theer-Schwefel-Seife** gegen hartnäckige Hautkrankheiten anwendbar, Preis 35 fr. — **Borax-Seife** gegen Unreinlichkeiten des Teints, Leber- steiden, Sommerprossen, Wimmern, Preis 35 fr. — **Kampher-Seife** gegen Frost, aufgesprungene Hände u. u., Preis 35 fr. — **Naphtol-Seife** gegen Hautkrankheiten aller Art, Preis 50 fr. — **Zu haben in allen Apotheken.**

In Laibach bei Apoth. **Grasmas Birschis, Apoth. Wilh. Mayer, Apoth. Gabriel Piccoli, Apoth. Josef Zwoboda**, und bei **Ubaldo v. Trnkoczy**; in **Rudolfsberth** bei Apoth. **Ferd. Gaika**. 1999

Piccoli's Magen-Essenz, zubereitet von **G. PICCOLI, Apotheker in Laibach.**

Ist durch ihre ausgezeichnete Wirkung gegen die Krankheiten des Magens und Unterleibes, **Krämpfe, gastrisches Fieber, Leibverstopfung, Hämorrhoiden, Gelbsucht, Migraine, Würmer** etc. ein unentbehrliches Hausmittel geworden.

Wird vom Erzeuger per Post versendet in Schachteln zu 12 Flaschen à fl. 1.36.

Bei grösserer Abnahme Nachlass. Eine Flasche 10 kr. 1768

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts - Gesellschaft. Concessionirt von der k. k. Oesterreichischen Regierung.

Directe wöchentliche Fahrt mit erster Klasse Postdampfer.

ROTTERDAM - NEW-YORK - AMSTERDAM

Abfahrt Samstags.  **Gilligste Preise.**

Rascheste Beförderung. **Vorzügliche Verpflegung.**

1te, 2te u. 3te Klasse inclus. aller Schiffzutenstellen. Nähere Auskunft über Passage und Frachten ertheilt die Direction in Rotterdam und deren General-Agent **J. G. Weisz, Speditour, L. Augustengasse, Wien.** (1884)

GROSSE GELD-LOTTERIE.

500,000 Mark

als grösster Gewinn bietet im glücklichsten Falle die neueste grosse vom Staate Hamburg garant. Geldlotterie.

Speziell aber:

1	Präm.	300000
1	Gew. & K.	200000
2	Gew. & K.	100000
1	Gew. & K.	90000
1	Gew. & K.	80000
2	Gew. & K.	70000
1	Gew. & K.	60000
2	Gew. & K.	50000
1	Gew. & K.	30000
3	Gew. & K.	20000
3	Gew. & K.	15000
26	Gew. & K.	10000
56	Gew. & K.	5000
106	Gew. & K.	3000
253	Gew. & K.	2000
312	Gew. & K.	1000
818	Gew. & K.	500
31720	Gew. & K.	145
16990	Gew. & K.	300, 200, 150, 124, 100, 94, 67, 40, 20.

Die neueste, von der hohen Staatsregierung in Hamburg genehmigte und mit dem ganzen Staatsvermögen garantierte Geldlotterie enthält **100,000 Loose**, von denen **50,500** sicher gewinnen. Das zur Verloosung kommende Gesamtcapital beträgt

9,550,450 Mark.

Ein namentlicher Vorzug dieser Geldlotterie besteht in der günstigen Einrichtung, dass alle 50,500 Gewinne, die in nebenstehender Tabelle verzeichnet sind, schon in wenigen Monaten und zwar in sieben Classen successive sicher zur Entscheidung gelangen.

Der Hauptgewinn der ersten Classe beträgt 50,000 Mark, steigt sich in der zweiten Classe auf 20,000, dritten 10,000, vierten 5,000, fünften 3,000, sechsten 2,000, und siebten auf event. 500,000, speciell aber 800,000, 200,000 Mark u. c.

Mit dem Verkauf der Originalloose dieser Geldlotterie ist das unterzeichnete Handlungshaus betraut und belieben alle diejenigen, welche sich durch Ankauf von Originalloosen betheiligen wollen, die Bestellungen an dasselbe direct zu richten.

Die geehrten Besteller werden ersucht, die entfallenden Beträge in Oesterr. Banknoten oder Postmarken der Bestellung beizuschließen. Auch kann die Einzahlung der Gelder durch Postanweisung geschehen, auf Wunsch werden Dittres auch per Postnachnahme aufgeführt.

Zu der Gewinnziehung erster Classe kostet

1 ganzes Originalloos	ö. w. n.	3.50 kr.
1 halbes Originalloos	ö. w. n.	1.75 kr.
1 viertel Originalloos	ö. w. n.	0.90 kr.

Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originalloose in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Verloosungsplan, aus welchem alles Nähere zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Theilnehmer die amtliche mit dem Staatswappen versehene Gewinnliste. Die Auszahlung der Gewinne geschieht planmässig prompt unter Staatsgarantie. Sollte wider Erwarten einem Empfänger der Verloosungsplan nicht conveniren, so sind wir gerne bereit, die nicht convenirenden Loose bei Ziehung wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag zurückzuführen. Auf Wunsch wird der amtliche Verloosungsplan zur Einsichtnahme im Voraus gratis versandt. Um alle Bestellungen mit Sorgfalt ausführen zu können, bitten wir dieselben baldmöglichst jedenfalls aber vor dem

31. Mai 1886

uns direct zugehen zu lassen.

Valentin & Co.

Bankgeschäft, Hamburg.

Charcuterie - Geschäft, Wein- und Bierstube, R. ANDRETTO, Schellenburggasse Nr. 4 in Laibach. Local-Veränderung.

Meinen verehrten Kunden und Geschäftsfreunden, sowie dem P. T. Publikum danke ich für das mir seit vier und zwanzig Jahren im früheren Verkaufsorte in der Schmalze durch zahlreiche Aufträge entgegengebrachte Vertrauen und beehre mich, mitzutheilen, daß ich mit meinem Geschäft in die **Schellenburggasse Nr. 4 neben dem Casinogebäude** übersiedelt bin.
Ich lade meine verehrten Kunden und Geschäftsfreunde, sowie das P. T. Publikum zu zahlreichem Besuche unter Zusicherung reellster Bedienung mit stets frischer Waare zu entsprechenden Preisen ein. — Bestellungen nach Auswärts werden promptest und schnellstens effectuirt.
Ergebenster
R. Andretto. (2042)

Man biete dem Glücke die Hand!
500.000 Mark

als Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von **100.000 Loosen** **50.500 Gewinne** im Gesamtbetrage von

9,550.450 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **500.000 Mark**

speziell aber

- 1 à 300.000
- 1 à 200.000
- 2 à 100.000
- 1 à 90.000
- 1 à 80.000
- 2 à 70.000
- 1 à 60.000
- 2 à 50.000
- 1 à 30.000
- 5 à 20.000
- 3 à 15.000
- 26 à 10.000
- 56 à 5000
- 106 à 3000
- 253 à 2000
- 512 à 1000
- 818 à 500
- 31720 à 145
- 16990 à M. 300,
- 200, 150, 124,
- 100, 94, 67, 40,
- 20.

Von den hieteben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Classe 2000 im Gesamtbetrage von M. 117.000 zur Verlosung.

Der Haupttreffer 1ter Classe beträgt M. 50.000 und steigt sich in 2ter auf M. 60.000, 3ter M. 70.000, 4ter M. 80.000, 5ter M. 90.000, 6ter M. 100.000, in 7ter aber auf event. M. 500.000, spec. M. 300.000, 200.000 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten Gewinnziehung erster Classe dieser großen vom Staate garantierten Geldverlosung kostet 1 ganzes Orig.-Loos fl. 3.50 kr. ö. W. 1 halbes " " 1.75 " " 1 viertel " " .90 " "

Alle Aufträge, welche direct an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einfindung, Postanweisung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigegeben, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlage-Beträge zu ersehen sind und lenken wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, um die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem

31. Mai d. J. zusammen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- u. Wechselgeschäft in **Hamburg.**

Wie danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus in Oesterreich-Ungarn seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, so bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma **Kaufmann & Simon in Hamburg** zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Betrieh der Original-Lose aus unserer Collecte betraut, sondern wir correspondiren nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben genießen demnach alle Vortheile des directen Bezuges. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registrirt und promptest effectuirt. (2020)

Saxlehner's Bitterwasser

Erfinder:
Andreas Saxlehner
in Budapest.

„Hunyadi János“

Depôt in allen
Mineralwasserhandlungen
& Apotheken

Das vorzüglichste, bewährteste Bitterwasser.

Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten:

„Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältnisse steht.“

München,
Juli 1870.

J. Liebig



Moleschott's Gutachten:

„Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das Hunyadi János-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, zuverlässiger und gemessener Wirkung erforderlich ist.“

Rom, 19. Mai 1884.

Dr. Moleschott

Man wolle ausdrücklich „Saxlehner's Bitterwasser“ in den Depôts verlangen.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinsten
alkalischer
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Deutscher Kunst-Verein (Carl Grunert) (2000) Berlin, S. Kommandanten-Strasse 45 Oelgemälde - Oeldruckbilder.

Prospect und illustrirter Catalog kostenlos - postfrei.

Gumpoldskirchner Wolle, bestes Baumwollstrickgarn, weiss und in allen Farben. Echt einzig und allein bei Heinrich Kenda, Laibach, Posamentier- u. Damenmodewaaren-Handlung.

(1945)

Sicherer Verdienst!

Solide Personen aller Stände, die sich mit dem Verkauf gesetzlich erlaubter

Staats- u. Prämien-Lose

geg. Ratenzahlungen befassen wollen, werden von einem inländischen Bankhause ersten Ranges unter sehr guten Bedingungen überall angestellt.

Bei einigem Fleisse sind monatlich ohne Capital u. Risiko n. 100-300 leicht zu verdienen.

Offerte in deutscher Sprache mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sind zu richten an Rudolf Mosso, Wien, sub „H. 1513“ 2043

Darlehen

auf 1 bis 8 Jahre an Cavaliere, Officiere, Industrielle, Private und Damen, jedoch nur größere Beträge. Wollen Adresse unter

„Personal-Credit“

an die Administration dieses Blattes, Rückmarke erbeten, Discretion verbürgt. (2043)

F. Müller's

Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach

beforscht honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. anderen Blätter.

Die Römer-Thermen von Monfalcone.

Eisenbahnstation zwischen Triest und Görz.

Heiße Chlor-Brom-Jod-Schwefelbäder

(39° C.)

heilsam bei Gicht, Rheumatismus, Nervenkrankheiten, Ischias, veralteten traumatischen und rheumatischen Schmerz- und Schwächezuständen, Scropheln, Hautkrankheiten, chronischen weiblichen Geschlechtskrankheiten u. s. w.

Bade-Arzt und Director:
Dr. Anton Suttina, prakt. Arzt u. Operateur.
Saison-Eröffnung am 1. Mat. (2041)

Magen-Katarrh

wird nach einer langjährig bewährten Methode schnell und gründlich beseitigt. Atteste von glücklich Geheilten selbst nach 10- und 20-jährigen, jeder anderen Cur widerstandenen Leiden in großer Zahl. Wer von dieser hartnäckigen Krankheit gequält wird und gehillt sein möchte, der überwinde jegliches Misstrauen und verlange die Broschüre

„Magen-Darm-Katarrh“

welche gegen Einwendung von 10 Kr. Briefm. verkauft wird von

J. J. F. Popp's Poliklinik
in Seide (Kölnstein). (2086)

Katarrh der Verdauungsorgane

Chronische Magen-Verklebung

n. damit verb. Magen- u. Follikelkran.